



Diesmal buhlen Frauen darum, wer den hübschen Benito bekommt.

Bild: Holm Wolschendorf

LUDWIGSBURG

Zickenkrieg um einen Millionär

Shakespeare mit seinem volkstümlichen Humor als Basis, dazu eine Portion amerikanisches Kinospektakel, das Ganze mit modernen Ansichten zum Geschlechterkampf durchmischt und mit reichlich Klamauf und Ironie beträufelt – das ist der Stoff, mit dem das Theater im

Cluss-Garten ab sofort die restliche Zeit der Sommerferien versüßt.

Shakespeares widerspenstige Kate in seiner Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ wird in der gleichnamigen Fassung von Regisseurin Christiane Wolff zum pöbelnden Frauenverächter Carlo (überzeugend übertrieben: Mathias Kopetzki).

Die Models Pola, Loco und Schatzi aus dem Film „Wie angelt man sich einen Millionär?“ verwandeln sich im rasanten Bühnenstück durch die Begegnung mit Schöngest Benito in Petruchia, Lucentia und Gremia. Sind es beim britischen Dichterkönig Männer, die um die Gunst von Frauen buhlen, versuchen beim Ludwigsburger Freilichttheater diese drei Damen, sich einen Millionär zu angeln.

Dazu ist im kleinen Cluss-Garten ein großer, allerdings schlicht gehaltener Luxusdampfer vor Anker gegangen. Die heiratswütigen High-heel-Trägerinnen sind schließlich schrill genug. Mit ihrem pinkfarbenen Kleidchen gleicht Gremia ihre Kurzsichtigkeit spielend aus und hat alsbald den schönen Millionärsson Benito an der Angel. **Diana Meyer erntet mit ihrem komödiantischen Talent besonders viele Lacher des ohnehin quietschvergnügten Publikums.**

Eine interessante Mischung von Loyalität und Intrigantentum gleichzeitig demonstriert mit blendender Eleganz Giuliana de Carlo. Sie spannt Gremia im schönsten Zickenkrieg den von Fabio Esposito manchmal comicartig verkörperten Benito aus, der ihr dann seine gestörte Erregbarkeit beichtet.

Sie analysiert auch haarscharf das Problem von Carlo, der eigentlich vor seinem Bruder Benito heiraten sollte, damit sie das Millionenerbe antreten können, und von Petruchia. Es sei die Angst, mit ihren Gefühlen zurückgestoßen zu werden, sagt sie über die beiden. Sie will Carlo und Petruchia aber am Ende mit einem etwas hinterhältigen Trick doch noch zu ihrem Glück verhelfen.

Im grellgrünen Kleid spuckt Anja Barth tatsächlich Gift und Galle, zuerst ziellos, dann, um in ebenbürtiger Manier Carlo zu zähmen. So heftig ihre verbalen Wortgefechte, so drastisch ist auch das körperliche Gebaren der beiden. Die Gesangsnummern – bekannte Hits mit neuen Texten – entschärfen die teils an die Schmerzgrenze gehende Derbheit, stellen eine zweite Ebene her, die Distanz zum kunterbunten Treiben vermittelt und in Erinnerung bringt, dass das alles ein Spiel ist.

Ein Lustspiel, das den Gang allein schon des einen Aufschreis wegen lohnt, den die fabelhafte Diana Meyer am Ende tut. Ihr

markerschütterndes Entzücken über den Brilli des tumben, sich aber freilich als Rockefeller outenden Mitreisenden vereint sämtliche Ohnmachtsfälle der elisabethanischen Damen und der 50er-Jahre-Mädels. Heute fällt keine mehr um, denn Carlo und Benito sind bekehrt und singen: „Deine Frau ist dein Chef“.

Info: Die Vorstellungen am 13., 14., 20. und 21. August beginnen bereits um 19 Uhr; am 16., 17., 18. und 19. August um 19.30 Uhr.